

(SWR 2 / 27.9.2012)

# PILZMUSIKEN !

(von Lutz Neitzert)



## - LEPO SUMERA "Mushroom Cantata / Seenekantaat"

*Hoc Cantatum dedicatum est eis, qui Fungos amant !  
Strobilurus Esculentus, der Fichtenzapfen-Rübling !*

Schon die besondere Lyrik der Namen ist dem musikalischen Pilzfreund reiner Wohlklang !

## - ULRICH ROSKI "Des Pudels Kern"

*Ich geh im Walde bisweilen so für mich hin, nach schmackhaften Pilzen steht mir der Sinn. Schon ihre seltsamen Namen faszinieren mich, so wie Schlonz oder Mulmiger Knöterich.*

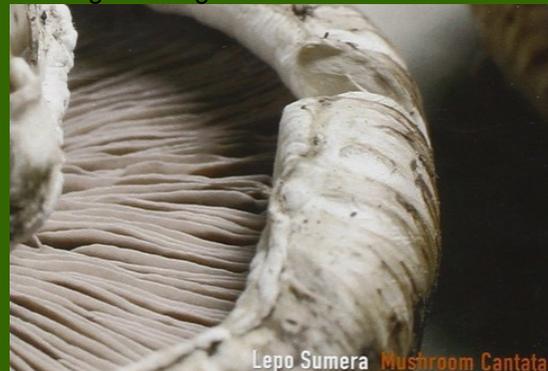
*Nebenbei genieß ich auch noch die Waldesruh, bei alledem lief mir jüngst ein Zwergpudel zu. Ich muß gestehen, obwohl das eher gegen mich spricht: Kinder und Kleintiere liegen mir nicht...*

Und in vergilbten alten Pilzbüchern, da finden sich noch weitere kuriose Gestalten. Da gibt es...

- ...den Ruppigen Stiesel, den Scheuen Kalmück, den Nonnenschwengel, den Sämigen Lück, den Schleimigen Widerling und zum Schluß die Stinkmorchel, *Phallus Impudicus* !

Während Ulrich Roski sich an der Phantasie des deutschen *Volksmunds* erfreut, stimmt die lateinische Nomenklatur den estnischen Komponisten Lepo Sumera offenbar eher *liturgisch*.

Seine "Seenekantaat / Pilzkantate" listet zu etwas schwermütigen Klängen mehr als 50 Pilzarten auf.

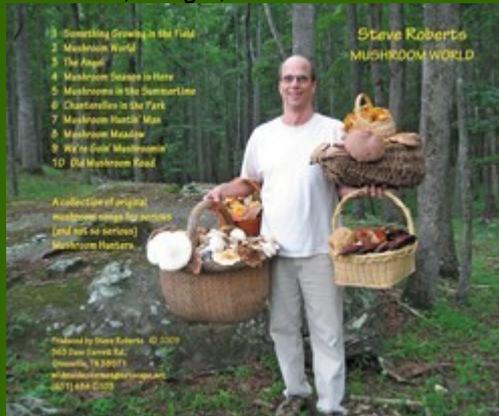


Lepo Sumera Mushroom Cantata

## - LEPO SUMERA ...*Lactarius Deliciosus*...*Russula*...

*"Hoc cantatum dedicatum est eis, qui Fungos amant / Diese Kantate ist all denen gewidmet, die Pilze lieben ! Da man gesungene Texte kaum je versteht, ohne ins Programmheft zu blicken, kann man auch aus einer beliebigen Sprache Worte mit suggestivem Klang herausnehmen. Warum nicht Latein ? Und wenn Latein, warum dann nicht die Namen von Pilzen ?! Aus Patriotismus verwendete ich nur die Namen solcher Arten, die in Estland heimisch sind !"* (Lepo Sumera)

In der Welt der Popmusik sind passionierte Naturfreunde eher selten. Am ehesten trifft man in der Folkszene auf *Waldläufer*. Steve Roberts ist einer von ihnen. Auf seiner CD "Mushroom World" sieht man ihn mit strahlenden Augen, stolz geschwellter Brust und Körben voll mit Pilzen - mit *Mushrooms, Fungis, Toadstools*:

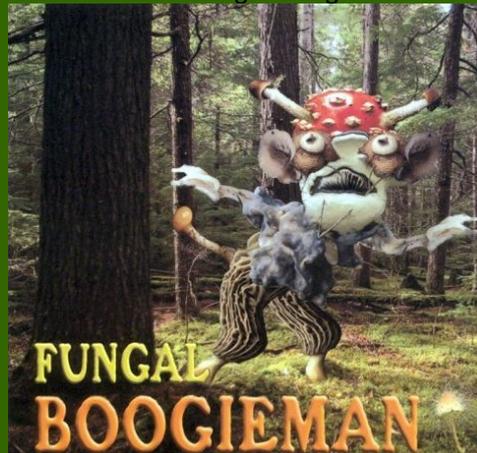
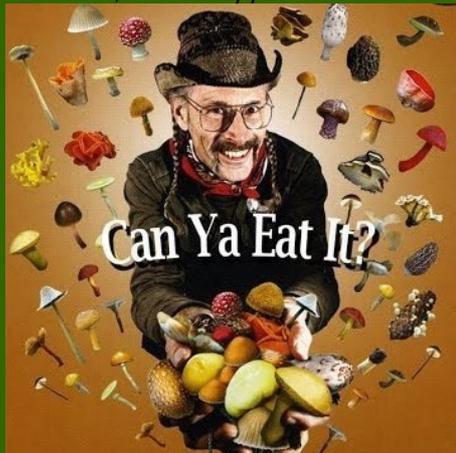


**- STEVE ROBERTS "Mushroom Season is here"**

*It's the right time of the year when the fruiting bodies start to appear and the warm breeze begins to blow - signs of Fungus about to grow. You can feel it in the air: Mushroom Season is here !*

Der größte *Pilzfreak* aber heißt Larry Evans.

Ein *Waldschrat*, ein *Alt-Hippie* wie aus dem Bilderbuch - der "Fungal Boogieman" !



**- LARRY EVANS "Chanterelle"**

*I make a mycorrhizae with my friend here the tree.*

*I feed him and he feeds me, a little give and take, a healthy forest we make and I never get left on the plate - Chanterelle, Chanterelle...*

In seinem Lied über *Chanterelle*, den Pfifferling, beschreibt er - biologisch korrekt - die *Mykorrhiza*, die Symbiose zwischen Pilz und Baum.

Unter *pilzaffinen* Folkmusikern gibt es durchaus das Bemühen, *mykologische* Grundkenntnisse zu vermitteln.

Auch Rich Spence aus Oregon, im feuchten Nordwesten der Vereinigten Staaten, stapft nicht nur durch's nasse Moos, sondern vertont zur Westerngitarre auch allerlei Naturkundliches.

Pilze vermehren sich durch mikroskopisch kleine Sporen, die sich vom Winde verwehen lassen oder als *Blinde Passagiere* auf Reisen gehen:

"The Spore knows how to travel !"

**- RICH SPENCE "The Spore knows how to travel"**

*Blown by the wind, riding on the waters, caught by the eye-lids of a human face. The spore knows how to travel on someone else's dollar - and can survive the frozen vacuums of outer space.*

*The spore knows how to travel on someone else's power - in a world that shuns the plants that never flower.*

*The spore knows how to travel - a tiny pregnant hobo -  
a suit of natural armor and everywhere to go...*

Und das Freejazz-Trio "Die Pilzfreunde" verfolgt  
deren Flug dann sogar bis hoch in die *Ionosphäre*:  
**- PILZFREUNDE "Sporen in der Ionosphäre"**

Wichtiges Thema sind natürlich Freud und Leid des Pilzsammlers.

**- STEVE ROBERTS "Old Mushroom Road"**

*Walking down old mushroom road, going without worries or a load.  
Leave behind all troubles. Your in that special mode when you're walking down old mushroom road...*

Wenngleich eine Mahlzeit auch schon einmal auf einem *stillen Örtchen* enden kann -  
etwa in Zoe Woods "Pink Bottom Blues":

**- ZOE WOOD "Pink Bottom Blues"**

*Some are edible some are not, its best to know just what you got.  
Mushrooms pop up overnite, you gotta get your ID right.  
Get it Right, get it neat or spend your day on the toilet seat.  
Agaricus !*

Und im "Musikantenstadl" geben die *Randfichten* ihrer Enttäuschung Ausdruck - grammatikalisch  
fragwürdig - in doppelter Verneinung:

**- RANDFICHTEN "Doch kann Staapilz find ich net"**

*Ich find Marone, gruße, klaane, e paar Schamper noch dorzu,  
Birkenpilzle un e Rutkapp, ja, do bie ich schu ganz fruh.  
Hallimaschen, Ziegenlippen un fei a paar Schwaafelkäpp,  
ich stürz hier rim do in denn Dickicht, doch kann Staapilz find ich net !*

Aber nun wieder zurück in die *Hochkultur*. Am 18. Juli 1986 veranstaltete der WDR einen "Mushroom  
Talk" mit dem berühmtesten Pilzkenner unter den Komponisten.

John Cage referierte - u.a. über eine biologisch-erotische Besonderheit der Pilze:



**- CAGE O-Ton 1 aus "Mushroom-Talk"**

*Mushrooms have Sexes ?*

*Haben Pilze Geschlechter*

*?*

*Yes, capital A, capital B, little A and little B.*

*Groß A und Groß B, Klein A und Klein B.*

*Make things very complicated. Hahaha...*

- So hat man z.B. herausgefunden, daß eines der Geschlechter bei Pilzen, meinetwegen, 180  
Männchen im Verhältnis zu 70 Weibchen, um es so zu nennen, hervorbringt und daß nur  
bestimmte Zahlen, meinetwegen, eine Telefonnummer, ein Telefonanschluß zusammenpassen  
und zur Fortpflanzung führen. Es geht also nicht nur um männlich - weiblich, sondern nur um  
bestimmte männliche und bestimmte weibliche Sporen, die zur Fortpflanzung gelangen können.  
Früher dachte man ja auch immer, daß die Götter erzürnt seien über das ein oder andere. Dabei  
war es einfach nur ein falscher Anschluß, eine falsche Telefonnummer, wenn es nicht zum  
Klappen kam.  
Hahaha...

Rezept für ein "Dogsup" à la John Cage:  
 "Man gebe einige Pilze..."

...zu seinen Lieblingsarten gehörten der *Violette Rötelritterling*, der *Nelkenschwindling* und der *Glimmertintling*...

"...zusammen mit reichlich Salz in eine irdenes Gefäß und lasse sie drei Tagen an einem kühlen Ort ziehen. Dann erhitze man den entstandenen Sud in einem emaillierten Topf, würze mit Ingwer, Lorbeer, Muskatblüte, Piment, Cayenne- und Schwarzem Pfeffer und koche ihn auf die Hälfte ein. Zuletzt gebe man noch einen guten Schuß von besten Brandy dazu. Diese Essenz wird in Flaschen gefüllt, verkorkt und vor Gebrauch noch ein ganzes Jahr lang reifen lassen !"

Sage mir, was Du ißt, und ich sage Dir, wer Du bist !

Als Gioacchino Rossini sich im Alter von gerade einmal 37 Jahren, auf dem Höhepunkt seines Publikumserfolges, von der großen Oper ab- und den Kochtöpfen zuwandte, gelang ihm, neben der ihm zugeschriebenen Erfindung der *Cannelloni*, eine Kreation, die seinem Namen Eingang in die Kochbücher der *Haute Cuisine* verschaffen sollte: die "Tournedos à la Rossini" - ein, den Cholesterinspiegel in astronomische Höhen treibendes, Gericht aus Rindermedaillons, gebraten in Butter, mit Gänseleberscheiben in Madeirasauce und, vor allem, mit reichlich Trüffel !

Andrea Harsell hätte er damit ganz sicher rumgekriegt:

**- ANDREA HARSELL "Shh ! A Truffle"**

*Hunted quietly by candle light - dogs and guns at midnight.*

*Shh a Truffle !*

*The scent - such a stinky scent - sweat in the night. Shh a Truffle...*

Die stinkende Trüffel, ein *Aphrodisiakum* !?

Jedenfalls ein verdammt teures !

*- At the finest restaurants they are found -  
 for something like three grand a pound.*

*A very nicey pricey way to get on  
 down. Shh a Truffle !*

*Are Truffles really aphrodisiacs ?*

*Or is it that they make the back of your neck tingle ?*

*Shh a Truffle !...*

"Jedes Jahr, nach den ersten Septemberregen, ziehen wir hinaus in die Pilze. Aber statt auf den Boden, schaue ich lieber in der Gegend herum, entdecke dabei manch schöne Dinge, die den andern entgehen. Doch am Abend, wenn meine Freunde dann ihre gesammelten Schätze ausbreiten auf dem Marmortisch, da senke ich dann meinen Kopf in Scham !"

Dieses Bekenntnis vertonte Darius Milhaud auf Französisch in seinem Lied "Les Champignons":

**- DARIUS MILHAUD "Les Champignons"**

*Quand les premières pluies de Septembre se sont arrêtées et que le soleil est revenu, nous partons tous en bande chercher des champignons.*

*Moi je regarde en l'air et je vois de belles choses que les autres ne voient pas.*

*Mais le soir, quand mes compagnons étalent leurs trésors sur la table de marbre, moi je baisse la tête pleine de honte !*

Einen anderen, eher bodenständigen Blick auf den Champignon hat Tommy Engel.

**- L.S.E.: "Champignon"**

*Ich ben ene kleine Champignon un wör su jän e Kölsch.*

*Ich stonn he em feuchte Moos ganz unge em Jemölsch.*

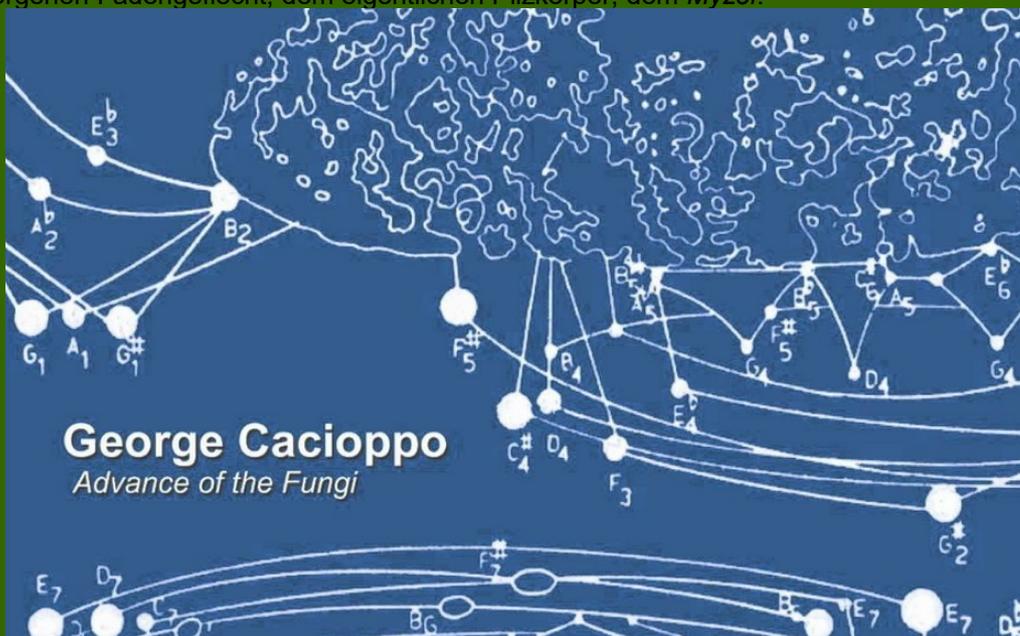
*Ich wör vill leever jroß un schlank, stünd op enem weiche Filz  
 un hätt ene wiesse Krare öm - doch bin ich nur ein Pilz !*

Daß es daneben auch einige eher unappetitliche Lieder gibt über die *Stinkmorchel* oder den *Fußpilz*, das sei an dieser Stelle nur am Rande erwähnt.

Neben den kulinarischen Qualitäten faszinieren viele Musiker aber offenbar vor allem jene äußerst komplexen Strukturen und Regelkreise, die man in der Welt - vor allem der Unterwelt - der Pilze findet. So versucht sich etwa der finnische Komponist Mikko Heiniö an einer, wie er es nennt, *Hermeneutik* der Pilze - in einem "Divertimento für Flöte und Gitarre". Daraus Satz 1: "Der *Kahle Krempling*":

#### - MIKKO HEINIÖ "Champignons a l'Hermeneutique"

Sein amerikanischer Kollege George Cacioppo benannte 1964 eine Komposition (für 3 Klarinetten, 3 Waldhörner, 3 Posaunen, Perkussionsinstrumente und Männerchor) nach einem Buch über die Verbreitung von Pilzkrankheiten bei Pflanzen: "Advance of the Fungi !" In der Partitur spürte er dann weniger den oberirdischen Fruchtkörpern als vielmehr dem unterirdischen Treiben nach, dem verborgenen Fadengeflecht, dem eigentlichen Pilzkörper, dem *Myzel*:



#### - GEORGE CACIOPPO "Advance of the Fungi"

Pilzmusiken sind oft etwas schwer verdaulich (wie die Pilze selbst, die übrigens aus dem gleichen Stoff bestehen wie der Insektenpanzer, aus *Chitin*).

Das trifft nicht nur auf *Neutönerisches* aus der E-Musik zu, sondern auch auf einige Beispiele aus der *Techno*- und *Ambient*-Music. In dieser Szene kennt man die geheimnisvollen *Emporkömmlinge* aus dem *Bauch der Erde* nicht bloß als Rauschmittel, sondern auch als Vorbild und Namensgeber für allerlei elektronische Klanggespinste.

Darin wabert es dann oft - *schwammig* eben - wie in Schimmelkulturen auf einer Petrischale - oder es vernetzt sich in feingeästelten rhythmischen Strukturen - etwa in dem Titel "Disco Mushroom" der Gruppe der *Infected Mushroom*:

#### - INFECTED MUSHROOM "Disco Mushroom"

"Mushroom Jazz" von DJ Mark Farina (dem Gründer des "Mushroom Music Festivals" auf Hawaii):

#### - DJ MARK FARINA "Mushroom Jazz: Down the Road"

Das *Space Funghi Project*:

#### - SPACE FUNGHI PROJECT "Great Mighty Mushroom"

Dishitus "Pilztanz":

#### - DISHITU "Pilztanz"

Einen *Techno*-Musiker würde vermutlich auch jene jüngst in der Fachwelt angestellte Vermutung interessieren, wonach Pilze möglicherweise sogar Radiowellen-Empfänger sein könnten.

#### - RUPERT CHAPPELLE "Etidorhpa"

"Pilze sind aufgrund der Struktur ihrer Hyphen und deren großer räumlicher Ausdehnung im Boden die Datenautobahnen unserer Ökosysteme. So sind Pflanzen häufig unterirdisch über Pilzfäden miteinander verbunden. Diese sind (nach Lüdeling und Lüderitz) wie Glasfaser-Lichtleiter aufgebaut. Damit wäre auch eine *Biokommunikation* denkbar. Durch die potentielle Antennenfunktion ihrer konvexen oder konkaven Fruchtkörper stehen Pilze außerdem eng mit ihrer physikalischen Umwelt in Verbindung. Sie sind grundsätzlich in der Lage, hochfrequente Strahlungen - etwa von Rundfunksatelliten oder Mobilfunksendern - zu empfangen und weiterzuleiten. Welche Auswirkungen diese Wechselwirkungen haben, das bedarf allerdings noch intensiver Forschung !"

Der *Theremin*-Virtuose Rupert Chappelle versuchte sich in dem Titel "Etidorhpa(\*)" an einem fiktiven Soundtrack zu einem der merkwürdigsten Romane der Literaturgeschichte. Der amerikanische Schriftsteller und Pharmakologe John Uri Lloyd schildert darin - bereits 1895 ! - einen veritablen Pilz-Drogentrip.

Nicht weniger unheimlich - erdverbunden und verquast in nordisch mystischen Nebelschwaden - zelebriert die russische *Gothic*-Band *Chernibog* ihr "Mushroom Ritual":

#### - CHERNIBOG "Mushroom Ritual"

Der Österreicher Anton Webern sammelte einst in den Wäldern rund um das Städtchen Mittersill mit großer Begeisterung *Schwammerln* und sinnierte darob so nebenher über deren rätselhaftes Wesen als Inbegriff des Organischen, der Kunst, des Göttlichen - und *überhaupt* !

Währenddessen vertonte in der Steiermark sein Freund Alban Berg das Drama "Wozzeck" von Georg Büchner:

- ALBAN BERG "Wozzek" (aus 1.Akt/4.Szene)

IRRENARZT: *Wozzeck, er hat eine Aberratio...*

WOZZECK: *Die Schwämme ! Haben Sie schon die Ringe von den Schwämmen am Boden gesehen ?  
Linienkreise - Figuren - Wer das lesen könnte !*

IRRENARZT: *Wozzeck, er kommt ins Narrenhaus. Er hat eine schöne fixe Idee, eine köstliche Aberratio mentalis, partialis, zweite Spezies! Sehr schön ausgebildet !*

Die *Hexenringe*, von denen der arme Wozzeck auf dem Kasernenhof phantasiert, haben die Menschen seit eh und je fasziniert. Man konnte sich lange keinen rechten Reim darauf machen, wie es denn kommen kann, daß Pilze sich, wie mit einem Zirkel plaziert, zu *magischen* Kreisen zusammenfinden.

Wenn das mal nichts zu bedeuten hat !?



#### - LARRY EVANS "Fairy Ring Marasmius"

*Fairy Ring Marasmius - green circles in the grass.*

*Helmets on, little elven soldiers slowly marching past.*

*Fairy Ring Marasmius - growing on the ground,  
sometimes in a straight line - but its always going 'round.*

*Fairy Ring Marasmius - tastier than most.*

*Try them in a chicken sauce or on your buttered toast...*

Larry Evans scheint die Sache allerdings nicht so ganz ernst zu nehmen.

Und die Naturwissenschaft ?

Natürlich !

Die präsentiert, wie es ihr Geschäft ist, eine entzaubernde Erklärung auch für dieses Phänomen. Das Pilzgeflecht wächst demnach von einem Keim aus ringförmig und gleichmäßig nach allen Richtungen (sofern es nicht auf Hindernisse trifft) und die Fruchtkörper erscheinen dann jeweils an der äußeren Peripherie dieses konzentrischen Gebildes.

Das ist alles !

Eigentlich schade !

Aber nichtsdestrotz: Pilze haben etwas Mysteriöses !

Und so ist es kein Wunder, daß sie in fast allen Kulturen auch Eingang gefunden haben in Märchen und Legenden.

Im musikalischen Zusammenhängen begegnet man ihnen oft in *pastoralen* Szenen - man denke nur an die zu Tschaikowskys "Nußknacker Suite" tanzenden Fliegenpilze in Walt Disney's "Fantasia".

Auch in Volksliedern tauchen immer wieder Pfifferlinge oder Fliegenpilze auf.

In dem Klavierlied "Kak Gribi na voynu sobiralis / Als die Pilze in den Krieg zogen" geht es allerdings eher martialisch zu. Igor Strawinsky schildert darin eine militärische Auseinandersetzung zwischen Pilzen und Käfern:

#### - IGOR STRAWINSKY "Kak Gribi na voynu sobiralis (How the Mushrooms went to War)"

(Sprechertext in die Musik)

Als *General* ruft der Steinpilz dazu auf, in den Krieg zu ziehen.

Doch die Stockschwämmchen schrecken zurück, weil ihre Beinchen doch viel zu dünn seien. Der Fliegenpilz weigert sich, weil er als *Senator* doch wohl vom Kriegsdienst befreit wäre. Die Morcheln sagen, sie seien schon viel zu alt und auch für einen *Aristokraten* wie den Champignon, zieme es sich nicht, selbst auf's Schlachtfeld zu marschieren. Auch alle anderen winken ab und so steht einem Sieg der Käfer schließlich nichts mehr im Wege.

Pilze sind stumm !

Aber das will offenbar nicht jeder einsehen !

Der tschechische Komponist Vaclav Halek schwört Stein und Bein, ihren Gesang zu hören - mit heiligem Ernst - auch einem Radioreporter gegenüber, der mit ihm mit einem Mikrophon bewaffnet in den finstren Tann begleitete:

#### - HALEK O-Ton

*We've come here, to the outskirts of Prague, to a place called Klanovice, it's about 15 kilometres from Prague. It's a rather rainy day, but the rain is holding off for the moment, and I'm here with Vaclav Halek. And he is not only a composer, but also a passionate mushroom-picker, so let's go into the woods now and try and find some of these mushrooms which have so inspired you over the years. Finally, after a few minutes, we've found one. I'll just describe this mushroom now, it has a beautiful shiny brown head and a whitish creamy body, and it's about two inches high. It's hidden under a leaf.*

*Would a mushroom like this be one of those mushrooms which would sing to you ?*

*"Yes, this mushroom is actually one of the ones that feature in the first volume of my atlas, so everyone can hear how this particular specimen inspired me."*

*Just for comparison, I would just like to put the microphone to the mushroom and see what I hear, if anything. So I'm putting the microphone up to the mushroom now:*

*SILENCE !*

*Hmmm, I don't seem to be able to hear anything at all I'm afraid Vaclav.*

*"Well, I think that every mushroom has its own idea which the Creator breathed into it, and that it's possible to hear this idea if we're modest enough and if we ask the mushroom nicely to sing it for us. I've always been able to hear it."*

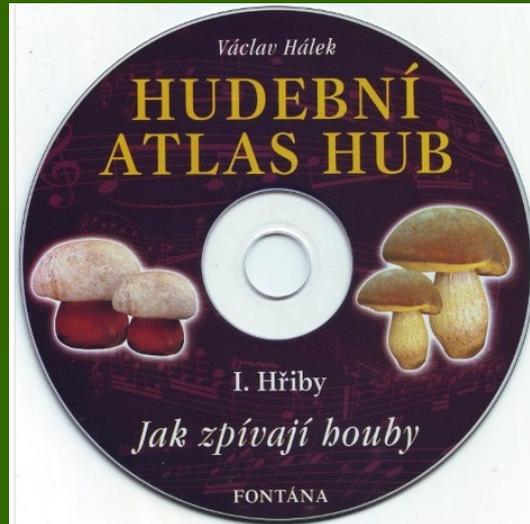
*I'm going to leave Vaclav in peace now for a few minutes and let him compose something from this particular mushroom.*

*I Leave You now.*

*Vaclav is bending down over the mushroom, and he has in his hand a piece of paper which has the musical scale on it.*

*He's concentrating on the mushroom, it's obviously telling him something. Vaclav is actually swaying gently in the breeze, as if to music, as if to the music that the mushroom is singing.*

*Well, the composition is now finished. Vaclav has finished writing a piece of music, inspired by the song of this mushroom. Perhaps Vaclav could you sing what you have just composed to me ? Halek summt !*



"Im Jahr 1980 war ich mit einem Freund im Wald Pilze suchen. Es war sehr trocken, und so dauerte es lange, ehe wir endlich einen fanden - *Tarzetta Cupularis* (einen *Kelchbecherling*). Und in dem Moment, als ich ihn ansah, hörte ich Musik. Ich hörte ein Orchester: Harfen, Flöten und sogar ein Cembalo. Seither bringe ich oft Pilze mit nach Hause und lausche dort ihren Melodien !" (Vaclav Halek)

Und diese Melodien finden sich dann, nach Arten wohlgeordnet, in seinem "Musikatlas der Pilze". Und so klingt er also, der Steinpilz:

#### - VACLAV HALEK "Boletus Edulis"

Die gleiche Idee - aber mit jenem für ihn so typischen verschmitzten Augenzwinkern zwischen seinen *happy new Ears* - hat auch John Cage ausgesponnen - in einem Essay mit dem Titel "Music Lovers' Field Companion":

#### - JOHN CAGE: "Indeterminacy No. 90"

"Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß man viel über Musik lernen kann, indem man sich den Pilzen widmet. Man sollte herausfinden, ob diese möglicherweise sogar eigene Klänge produzieren; ob ihre Lamellen vielleicht ein Pizzicato hervorbringen, oder die Röhren der Röhrlinge Blasinstrumente sind oder ob die auf den Boden rieselnden Sporen klingen wie ein *Gamelan*-Orchester !"

1958 gewann er in Italien ein Fernsehquiz zum Thema Pilze.

Und eine Spezies wurde sogar nach ihm benannt:  
*Cortinarius Cageii*, der Zweifarbige Wasserkopf !

In den 50er Jahren, als er aus New York aufs Land gezogen war, habe er angefangen, sich für Pilze zu interessieren. Und in dem Haus, in dem er damals wohnte, lebte auch der Pianist David Tudor, mit dem er eine Miniaturensammlung unter dem Titel "Indeterminacy" einspielte - musikalisch begleitete Kurzgeschichten - nicht wenige davon über Pilze:

#### - JOHN CAGE: "Indeterminacy No. 48"

*In 1954, when I went to Europe, I no sooner arrived in Paris than I noticed that the city was covered with posters publicizing a mushroom exhibition that was being held in the Botanical Gardens. That was all I needed. Off I went. When I arrived, I found myself in a large room filled with many tables upon which were displayed many species of fungi. On the hour from a large centrally-placed loudspeaker a recorded lecture on the deadly poisonous Amanitas was delivered. During this lecture, nobody in the hall moved or spoke. Each person's attention was, so to speak, riveted to the information being given. A week later, I was in Cologne in Germany attending a concert of electronic*

*music. There was also an audience and a large loudspeaker. However, many in the audience were dozing off, and some were talking to their neighbors.*

Vor einem etwas aufmerksameren Publikum veranstaltete er einmal in einer Kölner Kirche eine hymnische Lesung unter dem Titel "Mushrooms et Variationes !"

Ein gern gesehener Gast war Cage natürlich auch in Darmstadt - wo er in Wilhelm Schlüter auf einen ebenso Pilzverrückten traf, mit dem er nicht nur die Begeisterung für musikalische Experimente teilte.

"Frankfurter Rundschau 10. August 1982 -  
Pilze, Schafe und Persönlichkeiten !

Graugrünes von den Ferienkursen für Neue Musik.

Nur mäßig imponierend war die Ausbeute der John Cage gewidmeten Pilzexpedition zu Beginn der zweiten Darmstädter Ferienkurswoche. Ganze 14 Fundstücke hatte Ferienkurs-Organisator und Pilzexperte Wilhelm Schlüter zu klassifizieren - ein Nichts an Arbeit also im Vergleich zu dem am Ende der Kurse fälligen Bestimmen der Musikpreissträger. Giftigstes Exemplar: ein winziger Knollenblätterpilz. Riesengroß und ungenießbar ein Riesenporling. Zwischen diesen markanten Erscheinungen: einige unscheinbare Eßbare. Auf den im Flur des Tagungsortes ausgehängten Fotos ist dieses Sonntagmorgen-Extra des Kursprogramms ausführlich dokumentiert. Der neidische Langschläfer bekommt den Eindruck einer heiteren Freiluftidylle - aparter optischer Kontrast zu den unübersichtlich vielen Bildern von konzentrierter Musikarbeit mit Partituren und Instrumenten !"

In einer 2012 erschienenen deutschsprachigen Fassung der "Indeterminacy"-Miniaturen mit Joachim Król und Susanne Kessel findet sich diese Pilzgeschichte:

- **JOHN CAGE: "Indeterminacy" (Król & Kessel):** "Als Vera Williams zum ersten Mal bemerkte, daß ich mich für Wildpilze interessierte, befahl sie ihren Kindern, keinen von ihnen anzufassen - weil sie alle toxisch seien ! Ein paar Tage später kaufte sie bei *Martino's* ein Steak und beschloß, es mit Pilzen überhäuft zu servieren. Als sie anfang, die Pilze zu braten, hielten die Kinder inne - womit auch immer sie beschäftigt waren - und schauten ihr aufmerksam zu. Als sie das Essen auftrug, brachen sie alle in Tränen aus !"

"Der eine Pilzsucher hatte Musikstöpsel im Ohr, und erklärte, nachdem er die beim Grüßen herausgenommen hatte: Augen nach Pilzen und Musikhören – vor allem die von John Cage und Morton Feldman – ergänzten einander wie fast nichts sonst. Noch besser zu dem Ausschauhalten nach den Sommerpilzen jetzt passe das Westernlied vom 'Summer Wine'. Es war ein junger Mensch, der ihm das anvertraute, und der war sich sicher, daß sein Beispiel, mit einem Musikhelm auf 'Pilzjagd' – so drückte er sich aus – zu gehen, Schule machen würde. Er habe eine Serie von Artikeln veröffentlicht, was man auf diese Weise alles, und wie zum ersten Mal, erleben könne, nein, nicht in einem Pilzmagazin, im 'Rolling Stone', und seitdem wandelten in ganz Europa junge Leute, statt mit dem Scheppern aus ihren Kopfhörern die Mitfahrer in den Zügen und U-Bahnen zu nerven, die Augen still zu Boden gerichtet und ebenso still den wenigen Tontropfen, nur ihnen selber hörbar, lauschend -, das eine Aufmerken gäbe das andere, und umgekehrt, und all die Rauschpilze seien nichts dagegen und prompt aus der Mode gekommen !" (Peter Handke: "Der Große Fall")

John Cage übrigens hat stets glaubwürdig versichert, nie mit irgendwelchen halluzinogenen *Zauberpilzen* experimentiert zu haben.

- **CAGE O-TON 2 aus "Mushroom Talk"**

*John, you made experiences with such things too*

*? Haben Sie auch Erfahrungen mit Drogen ?*

*Nein, ich glaube, mein Geist, mein Denken, ist Amusement genug für mich. Ich versuche auch nicht, das zu ändern. Hahaha...*

Andere schon !

- **CHRISTOF STÄHLIN "Fliegenpilz"**

*Das Haschischkraut läßt lieber stahn in Türken und Afghanistan.*

*LSD aus der Retorte schmeckt wie aus des Darmes Pforte.*

*Was hält Du, lieber Deutscher Wald, so Köstliches im Hinterhalt !?*

*Den Fliegenpilz, den Fliegenpilz, den lieben guten alten deutschen Fliegenpilz...*

Dieses Lied von Christof Stählin fand sich übrigens - aus unerfindlichen Gründen - anno 1979 auf einem *Anti-Drogen-Sampler* !

- ...Alle Freunde, die da gammeln, geht jetzt schnellstens Pilze sammeln.  
Trocknet, bratet, destilliert - legt Euch auf's Sofa und probiert.  
Dann trifft sich, daß der Bürger staunt, der ganze deutsche Underground -  
auf dem Fliegenpilz, dem Fliegenpilz, dem lieben guten alten deutschen Fliegenpilz !

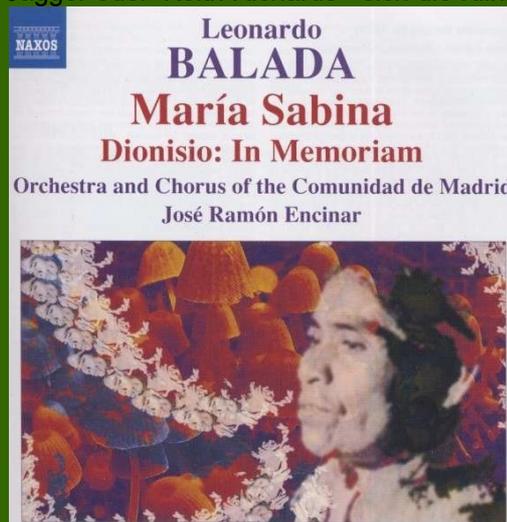
In vielen Religionen der Welt spielte der Pilz, vor allem als Rauschmittel, eine bedeutende Rolle. Was in Indien oder Sibirien der Fliegenpilz gewesen ist, war im antiken Griechenland, wie man vermuten darf, das Mutterkorn oder in Mexiko, als *Hostie* gereicht in fromm christlichen Gottesdiensten und beschworen als *Jesu Fleisch und Blut*, der *Teonanacatl*, ein unscheinbares kleines Gewächs, das eine hoch wirksame, psychoaktive Substanz enthält, das *Psilocybin*.

*Christentum* und *Magic Mushrooms* !

Eine *Heilerin* aus Huautla de Jiménez mit einem sehr katholischen Namen:  
Maria Sabina !

### - MARIA SABINA O-Ton

In seiner Komposition "Maria Sabina" aus dem Jahr 1969 überdramatisiert Leonardo Balada dann die Geschichte jener *Schamanin*, die von ihrer Dorfgemeinschaft als Verräterin geächtet wurde, weil sie zunächst einen pilzverrückten amerikanischen Investmentbanker namens Gordon Wasson im Rahmen einer *Abendmahl*-Feier schlagzeilenträchtig in das Geheimnis der *Heiligen Pilze* eingeweiht hatte und bei der danach die merkwürdigsten Gestalten - nicht zuletzt berühmte Musiker wie Bob Dylan, John Lennon, Mick Jagger oder Keith Richards - sich die Klinke in die Hand gegeben haben.



- **LEONARDO BALADA "Maria Sabina (Part III)"** "*Das heilige Herz Christi ! Das Herz der Mutter Gottes ! Gott kennt mich ! Ich bin rein ! Das heilige Herz Christi ! Das Herz der Mutter Gottes !*"

Baladas Stück endet mit ihrer Hinrichtung.

### - LEONARDO BALADA (Schluß)

Im wahren Leben starb sie allerdings weniger gewaltsam - im *biblischen* Alter von 91 Jahren. Ein anderer prominenter Besucher war ein gewisser Timothy Leary, damals noch Psychologe in *Harvard*.

Der "Spiegel" schrieb über die Folgen dieser Begegnung:

"Für die Universitätsverwaltung war das Maß voll, als Leary die bis dahin glanzvollste *psychedelische* Show inszenierte: das 'Karfreitagsexperiment' in der Universitäts-Kapelle. Unterstützt von Theologen, versuchte Leary zu erforschen, ob *Psilocybin* religiöse Erlebnisse hervorruft. Bei dem mit wissenschaftlicher Akribie durchgeführten Versuch schluckte eine Testgruppe von Theologiestudenten diese Substanz, die andere ein rein somatisch wirkendes Stimulans. Der Versuch gelang: Die Pilzesser hatten ihre Vision - und Harvard endlich einen Grund, Leary zu feuern!"

Leary beeinflusste als missionarischer Weltreisender in Sachen *psychedelischer* Popkultur, ganz wesentlich auch den hiesigen *Krautrock*. Das Duo *Witthüser & Westrupp* aber kannte nicht nur ihn, sondern auch ein in Hippiekreisen damals eifrig raubkopiertes Buch:

"The Sacred Mushroom and the Cross" !

Ein englischer Linguist mit dem höchst musikalisch klingenden Namen John Marco Allegro hatte sich als Übersetzer und Deuter der berühmten Papyrusrollen von Qumran einen Namen gemacht, ehe er daran ging, das frühe Christentum als einen *Rauschpilzkult* umzuinterpretieren.

Allen Ernstes !

Und diese schräge These wurde dann phantasievoll weitergesponnen von einigen anderen *Flowerpower-Esoterikern* - und inspirierte *Witthüser & Westrupp* zu einem legendären Werk:

"Der Jesuspilz" !

Erschienen 1971 auf dem Kultlabel "Pilz"!



Walter Westrupp erinnert sich:

#### - WESTRUPP O-Ton

"Ja, Allegro ! Wir hatte damals einen, wir nannten ihn einen Guru, aus der Schweiz, den Sergius Golowin. Und der hat uns erst mal erzählt, so Grimms Märchen, was denn da so auftaucht mit Rotkäppchen und die Hexe und alles mögliche - und erzählte Geschichten. Oder sagen wir einmal, er hat uns die Augen geöffnet für bestimmte Metaphern, die irgendwo auftauchen, die man auch anders deuten kann. Und über den Weg sind wir dann auf Allegro gekommen - ich bin ja nun sehr christlich erzogen worden, hab in der Kantorei gesungen, im Posaunenchor gespielt und so weiter und so fort - also Bibel war mir geläufig - ja und die Dinge, die dann da kamen - so einen Kreis von Leuten, die tolle Sachen machen - die kann man dann, wenn man in der richtigen Stimmung ist, sehr gut nachvollziehen..."

Und dann gab es in Musikerkreisen damals noch einen anderen Schweizer *Drogenphilosophen* - Walter Wegmüller...

- "... der sich auch so mit Tarot und anderen Dingen beschäftigte und der uns auch erzählte von Tests mit Fliegenpilzen, die er gemacht hat. Da war eine lange Vorbereitungszeit für ihn, sich auf so einen Trip vorzubereiten - ernährungsmäßig, auch leutemäßig, umgebungsmäßig - also all das, was man sowieso machen sollte, wenn man auf einen Trip geht. Und der erzählte eine Geschichte, wo er auf dem Klo saß - und drückt so richtig ab - und das ist wie so ein Rückstoß - er fliegt nach oben in diesem, er sagt, das Klo war drei Kilometer hoch - und er ging wie eine Rakete hoch - und irgendwann wurde die Luft dünn - und er sagt, ich bin auf die Brille geknallt und ich habe blaue Flecken gehabt am Hintern. Also da war dann der Bezug zu dem Fliegenpilz da - und ja - eine Botschaft ist wie eine Droge - Religion ist eine Droge fürs Volk. Und wir haben gesagt, so, wir wollen die Geschichte neu erzählen, die Jesusgeschichte - aber wollen sie offen lassen. Und der Fliegenpilz als Glücksbringer ist für uns ein Symbol, da kann jeder hineininterpretieren, was er will !"

Außer besagtem Hintergrund und einem imposanten Fliegenpilz auf dem LP-Cover werden in *Witthüser & Westrupps Opus Magnum* allerdings an keiner Stelle explizit Pilze erwähnt. Stattdessen heißt es zu Beginn - ebenso ominös wie vieldeutig:

#### - WITTHÜSER & WESTRUPP "Der Jesuspilz"

*Am Anfang war nichts als Brösel !*

"Meine Eltern konnten mit Opern ebenso wenig anfangen wie ich. Mein erstes Kunsterlebnis hatte ich mit zehn, als mein verrückter Onkel mir einen *Magic Mushroom* zu essen gab. Als die berauschte Wirkung des Pilzes einsetzte, las er mir Gedichte von Rimbaud vor!"  
Rolando Villazón !

Nicht nur Literaten, Künstler und Philosophen waren von den Schilderungen der Ethnologen und Religionswissenschaftler tief beeindruckt, auch die Pharmazie zeigte sich schließlich interessiert an noch unbekanntem Drogen.

Ein Pionier auf diesem Gebiet war der Schweizer Albert Hofmann, Chemiker bei Sandoz. Ihm gelang es 1938, aus dem Wirkstoff des Mutterkornpilzes das potenteste Rauschmittel zu gewinnen, das die Menschheit kennt, und das einige Jahrzehnte später unter dem schlichten Namen *Lysergsäurediäthylamid* noch einigen Wirbel verursachen sollte - nicht zuletzt in der Musik. Lieder über das LSD gibt es Tausende - einige verschlüsselt, andere unverhohlen - von "Purple Haze" bis "Lucy in the Sky with Diamonds".

Aber natürlich finden sich auch diverse *Magic Mushrooms*-Songs im Repertoire einschlägiger Szenen. Etwa im Dunstkreis von "Woodstock".

*The Strawberry Alarm Clock:*

#### - STRAWBERRY ALARM CLOCK "Rainy Day Mushroom Pillow"

*Rainy day mushroom pillow. Colors green, brown and yellow. Wonder if they'll turn black ever. Contemplating one another. Poisoned dreams. Distorted dreams. Mushroom dreams!*

Aber nicht nur in den notorisch *drogenschwangeren* 60ern.

Hans Hass *senior* erforschte einst telegen die Tiefseewelten, und verschaffte dem deutschen Fernsehpublikum Einblicke in Korallenriffe und Haifischrachen, während sein Sohn, Hans Hass *junior*, lieber die Welt der *Zauberpilze* erforschte - in *Techno-Trance* und *New-Age-Sound*:

#### - HANS HASS jr. "Magic Mushroom"

Neuerdings zieht es so manchen kurzgeschorenen *Raver* vor der nächsten Party noch schnell hinaus auf heimische Viehweiden - auf der Suche nach - *nomen est omen* - dem "Spitzkegligen Kahlkopf", der nicht nur im fernen Mexiko, sondern auch auf deutschen Kuhfladen gedeiht.

*Egotronic "Pilze":*

#### - EGOTRONIC "Pilze"

*Ich laufe durch die dunkle Nacht, ich laufe durch den Wald.  
Ich laufe durch die dunkle Nacht, es ist bitter kalt.  
Ich suche Pilze, auf einer Wiese seh ich sie.  
Sie machen alles bunt und darum lieb ich sie!  
Jetzt gehe ich zurück, alles sieht plötzlich anders aus.  
Weiß nichtmehr wo ich bin, dabei will ich einfach nur nach Haus.  
Die Farben blenden mich, sag ist das wirklich real?  
Ein Baum versperrt den Weg. Verfluchter Baum verschwinde bitte mal!  
Ich mach die Augen zu und schwebe durch die bunte Nacht.  
Ich mach die Augen zu, ein Farbenfeuer wird entfacht...*

Auch Thomas D. , der Schrägste aus dem schwäbischen *HipHop*-Quartett *Die Fantastischen Vier*, reimt sich, vermeintlich *bewußtseinserweitert*, durch einen "Pilzköpfe"-Rap:

#### - THOMAS D. "Pilzköpfe"

*Ich sah klar, die Schwaden waren verzogen und ich wusste, der Pilz hatte mich nicht belogen.  
Es war wahr, was ich sah war da und zum greifen nah und wunderbar in seiner Vielfalt, doch wie alt würde ich wohl noch in diesem Zustand, zur Hand 'ne Uhr  
doch ich befand mich viel zu weit weg - von der Zeit, die auf dem Ziffernblatt stand.  
Ich kümmerte mich nicht mehr darum, schaute mich um und wusste wieder, warum ich hierher gekommen war, denn hier sah ich klar ich sah klar, als ich überm Berg war. Kein Zwerg war bisher so weit gegangen, angefangen hatte alles vor,  
was weiß ich, wie lang es her ist ? Ich wusste schon früh, dass da mehr ist und dann als ich am Strand stand und verstand: wir halten unser Universum in der Hand. Da sah ich klar !*

**- SEDA AZNAVOUR "Les Champignons hallucinogènes"**

*Tu te dois d'être solitaire. Au monde auquel tu appartiens.*

*Tu es un enfant de la terre et cet univers est le tien.*

*Tu peux piétiner le système et jeter les tabous au feu.*

*Mais tu ne peux fuir tes problèmes ce serait lâche et désastreux dis-toi que les champignons - les champignons - les champignons hallucinogènes.*

*Sont des champignons vénéneux.*

*Les stupéfiants quelles qu'en soient leur sorte.*

*Sont des faux-fuyants dangereux.*

*Les paradis artificiels n'ont pas été créés par Dieu*

*les champignons hallucinogènes - sont des champignons...*

"Du kannst Deinen Problemen nicht feige entfliehen im Rausch der Pilze.

Ihre künstlichen Paradiese, sie sind nicht erschaffen von Gott !"

Der französische Chansonnier Charles Aznavour schrieb sein Lied über die "Champignons hallucinogènes" - als väterliche Warnung gewissermaßen - für seine Tochter Seda.

Daß unmittelbar vor einem Konzert genommene *Mushrooms* der musikalischen Qualität dann doch eher abträglich zu sein scheinen, das bewies die Gruppe *Ween* einmal auf offener Bühne:

**- WEEN "Mushroom Festival in Hell"**

*It's 1991 and we are here to play music. This song is called `Mushroom Festival in Hell`!*

**- RICH SPENCE "The Ballad of Anita Verna"**

*Pretty Anita Verna, dangerous White Angel.*

*Careless love grows deadly when Anita sets the table.*

*`They'll never take me alive !' she cried, the pride of our town, as beautiful in her funeral black as in her white wedding gown.*

Eine *Country*-Ballade von Rich Spence über eine *Schwarze Witwe* und den *Weissen Knollenblätterpilz* - *Amanita Verna* !

Die Galerie der *Giftmörderinnen* in der Musikgeschichte ist lang und stilübergreifend.

**- MODEST MUSSORGSKY "Po Griby / In den Pilzen"**

*Pilze, frische, schwellende, schneeig weiße, goldgelbe, will ins hübsch geflochtene Körbchen emsig sammeln ich, für das Schwiegerväterchen, für das Schwiegermütterchen, daß sie nicht so knauserten, wenn es Feste feiern gilt.*

*Aber ihm, dem Widrigen, allzeit eifersüchtigen, will ins offene Fenster ich, giftiger Fliegenschwämme wohl eine ganze Schürze voll zum Geschenk hineinwerfen.*

*Mag er gierig schlingen sie, an dem Schmaus verrecken dann.*

*Dir jedoch, dem Blondlockigen, meines Herzens Liebliche, sende ich Kräuter, duftige, Blumen, taubeträufelte, lieblich unser Hochzeitsbett auszus schmücken.*

*Trauer mein, drauf in sel'gem Schlummer Wir, Du und Ich, die Witwe ruhn !*

(Da der Text hier schwer zu verstehen ist, die fett markierte Passage eventl. noch einmal zitieren)

"Po Griby / In den Pilzen" !

Während Modest Mussorgsky seine Gattenmörderin in klammheimlicher Vorfremde hexenhaft keifend ein Liedchen trällern läßt, auf der Suche nach *Amanita*, vertraut Dimitri Schostakowitschs "Lady Macbeth von Mzensk" dann offenbar doch nicht so ganz auf die mortale Kraft gesundheitsschädlicher Pilze, sondern würtzt ihre *Schwammerlmahlzeit* für den Schwiegervater zusätzlich mit Rattengift. Sicher ist sicher !

**- DIMITRI SCHOSTAKOWITSCH "Lady Macbeth von**

**Mzensk" "Gribki sevódnya búdut"**

*BORIS: Gibt's heute*

*Pilze? KATERINA: Ja.*

*BORIS: Ja? Du weisst, ich mag Pilze sehr gern, vor allem mit Buchweizengrütze.*

*Brate mir also ein paar Pilze !*

(Die deutsche Übersetzung in den russisch gesungenen Text der Aufnahme hineinsprechen!)

Notabene - die *Urmutter* aller auf solch schmackhafte Weise männermordenden *Furien* war die in Köln geborene Römerin Agrippina, die - an einem Oktobertag des Jahres 54 nach Christus - ihren Gatten Claudius mit einem Knollenblätterpilz-Gericht beseitigte. Alle Indizien jedenfalls sprechen dafür, daß sie ihrem Sohn Nero, auf diese Art den Weg zum Thron geebnet hat.

Es zeugt übrigens vom abgründigen Humor des Rheinländers, dann ausgerechnet eine Versicherung nach ihr zu benennen !

Ob der Schwiegervater von *Lady Macbeth* eine Lebensversicherung hatte, das verschweigt Schostakowitsch:

- (Boris stirbt !)

Der Spitzname von Franz Schubert war (wie wir aus Heinrich Bertés "Dreimäderlhaus"-Operette wissen) *Schwammerl* - allerdings wohl eher seiner Korpulenz geschuldet als einer etwaigen Vorliebe für Pilze.

Einem Fastnamensvetter von ihm verdanken wir die folgende posthume Anekdote.

- **JOHANN SCHOBERT "Klavierkonzert G-Dur - II. Satz"** (die *seufzenden*

Anfangstakte) Am 28. August 1767 trauerte die Musikwelt.

Mozarts Idol, der Pianist und Komponist Johann Schobert, starb überraschend in Paris - wie die Zeitungen meldeten:

"An vergifteten Erdschwämmen !"

Zur gleichen Zeit am gleichen Ort fand auch ein reicher Marquis den Tod nach dem Genuß einer Pilzmahlzeit.

"Ach !" - seufzte daraufhin Prinz Conti, der Mäzen des verblichenen Tonkünstlers - "einen *Marquis* kann der König ja jeden Tag einen neuen machen, aber nie mehr einen Schobert !"

XXXXXXX